Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 122. Mittwoch, den 12. Oktober 1842.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24sten Oktober c. wird die diesjährige direkte Post-Verbindung mit Schweden durch wöchentlich zweimalige Dampfschifffahrten zwischen Stralsund und Ystadt geschlossen werden. Von diesem Termine ab bis zur Wieder-Eröffnung der Dampfschifffahrt wird, soweit die Witterung solches gestattet, eine wöchentlich einmalige Post-Verbindung zwischen Stralsund und Ystadt, und zwar Montags aus Stralsund und Donnerstags aus Ystadt abgehend, stattfinden und zu dieser Verbindung bis zum Schlusse des Monats Januar k. J. das Preuß. Post-Dampfschiff »Friedrich Wilhelm,« in den Monaten Februar, März und April k. J. aber eine Schwedische Post-Jacht benutzt werden. Berlin, den 6ten Oktober 1842.

General-Post-Amt.

Berlin, vom 8. Oktober.

Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin von Bayern und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind nach München abgereist.

Berlin, vom 10. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant und Inspekteur der 4ten Artillerie-Inspektion, von Bardeleben, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Regierungs-Rath Kraker von Schwartzenfeld zu Breslau, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Gefangen-Aufseher Stroisch zu Halle, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Musiklehrer Neumann zu Saarlouis, so wie dem Glaswaaren-Händler Roy und Schornsteinfeger-Meister Thiele zu Berlin, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, vom 11. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe des Königs beider Sicilien, Geheimen Legations-Rath von Küster, von dort abzuberufen und in gleicher Eigenschaft bei dem Königl. Bayerischen Hofe zu beglaubigen, zu dessen Nachfolger an erstgedachtem Hofe aber den bis dahin am Königl. Schwedischen Hofe beglaubigt gewesenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn Freiherrn von Brockhausen, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Basel, vom 3. Oktober.

(Schweiz. Bl.) Se. Maj. der König von Preußen hat unter dem 26. September, von Neuchatel aus, folgendes Schreiben an den Bundes-Präsidenten, Herrn Schultheiß Tscharner, erlassen. „Friedrich Wilhelm IV. von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. an den Herrn Präsidenten der Tagsatzung der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Es ist Mir sehr erfreulich gewesen, während Meines Aufenthalts in Neuchatel, durch das Schreiben, welches Sie, Namens des eidgenössischen Vororts unter dem 14ten d. M. an Mich gerichtet haben, den Ausdruck der Gesinnungen zu empfangen, welche die Schweiz für Mich hegt. Diese Gesinnungen entsprechen vollkommen denjenigen, welche Ich selbst, gleich Meinen Königlichen Vorfahren, der Schweiz unveränderlich gewidmet habe, und Ich lege ihnen einen um so höheren Werth bei, je inniger die Verhältnisse sind, die Mich als Fürsten von Neuchatel, mit der Eidgenossenschaft verbinden. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, der Eidgenossenschaft dies zugleich mit Meinem aufrichtigen Danke für die

Mir durch Abordnung einer besonderen Gesandtschaft bewiesene Aufmerksamkeit zu erkennen zu geben und die Versicherung hinzuzufügen, daß sich die mit dieser Sendung Beauftragten, Herren Bürgermeister Konrad von Muralt und Präsident Louis Ruchet, derselben zu Meiner ganzen Zufriedenheit entledigt haben, und daß Meine Wünsche sich im vollsten Maße mit denjenigen vereinigen, die Mir von den genannten Abgeordneten für die Erhaltung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Meinen Staaten und der Schweiz ausgesprochen worden. Es gereicht Mir zum Vergnügen, Ihnen, Herr Präsident, bei dieser Veranlassung Meine besondere Achtung auszudrücken. Neuchatel, den 26. September 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(contrasign.) Bülow."

Christiania, vom 26. September.

Unsere Dampfschiffe sind damit beschäftigt, das Wrack des verunglückten Russischen Kriegsschiffes "Ingermannland", an welchem leicht unvorsichtige Segler, zumal bei dunkler Nacht zu Schaden kommen könnten, an die Küste zu ziehen und von seiner Ladung so viel als möglich zu retten, und alsdann wird wohl eins davon den Auftrag bekommen, die den Wellen entrissenen Russen nach Kronstadt zu bringen. Ueber die freundliche Aufnahme, welche diesen in Mandal zu Theil wurde, haben sie ihre Dankbarkeit öffentlich bezeugt. Nicht geringerer Theilnahme genießen sie in Christiansand, wo für die Bedürfnisse der verhungerten, nothdürftig gekleideten, kranken und elenden Fremdlinge auf das zweckmäßigste Sorge getragen wird. Hier befindet sich auch der Capitain Treschin, ein Mann von 60 Jahren, der über Bord gerissen, aber von einem Boote glücklich ans Land gebracht worden war, nebst seiner Gattin, einer Finnländerin, der einzigen Person von den 500 Geretteten, welche außer der Russischen eine hier verständliche, nämlich die Schwedische Sprache redet. (Es sind inzwischen zwei zu dem gescheiterten Linienschiff gehörende, ebenfalls aus Archangel kommende Russische Korvetten in Norwegen eingetroffen.)

Brüssel, vom 4. Oktober.

Nicht weniger als zwanzig Liedertafeln aus den verschiedenen Theilen der Provinzen haben sich eingefunden, um an dem großen Konkurse, den die hiesige Gretry-Gesellschaft zur Ehre der September-Feste ausgeschrieben hatte, Theil zu nehmen. Und doch ist dies nicht der dritte Theil der Chor-Gesellschaften dieser Art, welche seit zwei Jahren in Belgien sich gebildet haben. Die wunderbaren Leistungen der Aachener Liedertafel, welche im vorigen Jahre hier war, hat einen außerordentlichen Eindruck im Lande zurückgelassen und Viele zur Nacheiferung gespornt. Die Vereinigung in Spezial-Corporationen und Privat-Gesellschaften ist eine uralte Sitte in den Belgischen Provinzen. Auch die kleinen Gemeinden haben regelmäßig mehrere solche Vereine; dort sind es Bogenschützen, hier Ballspieler, dort Redreykamers (Liebhaber-Theater und Deklamatorien), hier Schleuderer, Kletterer, Ringer und wie alle die vom Mittelalter überkommenen Leibes-Uebungen und Maskeraden heißen, an welchen Niederländer mit einer großen Pietät hängen, da oft religiöse, oft politische Anregungen mit diesen Gesellschaften verbunden sind. Indessen sind einzelne Zweige dieser Vergnügungen doch gar zu alt und lächerlich geworden und statt, daß man z. B. in früheren Jahren mehr als dreißig Bogen- und Armbrustschützen-Gesellschaften bei den Septemberfesten sah, fanden sich diesmal nur 14 ein. Aber der Drang zur geselligen Association nahm nicht ab. So traten denn die Lieder-Vereine und Harmonie-Gesellschaften nach Deutschem Muster an die Stelle des Veralteten.

Paris, vom 4. Oktober.

Man gibt es hier in gewissen Kreisen für gewiß aus, daß die Königin Christine beabsichtigt, die neue Spanische Anleihe von 40 Millionen Realen, deren Adjudication auf den 27sten v. M. festgesetzt war, gemeinschaftlich mit dem Hause Salamanca zu übernehmen. Mit diesem Gerüchte trifft die Versicherung eines Englischen Blattes zusammen, daß auf der Londoner Börse 300,000 Fr. Renten, die ein Kapital von etwa 7 Millionen repräsentiren, für Rechnung der Königin Christine verkauft seien. Beabsichtigt die Wittwe Ferdinands VII., bei jenem Geschäfte eine politische oder eine Finanz-Spekulation zu machen? Es läßt sich auf diese Frage vorläufig nur antworten, daß die erstere jedenfalls gewagter wäre als die zweite, da die in Rede stehende Anleihe auf den Ertrag der Quecksilber-Bergwerke von Almaden verhypothekirt ist. Die Anleihe von 40 Millionen wird daher ohne Zweifel zu guten Bedingungen negoziirt werden können, aber der Spanische Schatz wird in ihrem Ergebnisse freilich keine auch nur seinen dringendsten Bedürfnissen entsprechenden Hülfsquellen finden. Unter solchen Umständen war das von dem Mémorial Bordelais veröffentlichte und angeblich von dem Finanz-Minister ausgegangene Projekt eines Staats-Bankerotts, oder wenn man will, einer allgemeinen Einstellung der Zahlungen von Seiten des Staats, an sich nicht geradezu unglaubwürdig, und seine Aechtheit wurde in der hiesigen Börsenwelt wenigstens für möglich gehalten. Um so willkommener ist aber jetzt das förmliche Dementi, welches der Spanische Finanz-Minister, Herr Calatrava, der Angabe des Mémorial Bordelais giebt, indem er in einem Schreiben an den Spanischen Konsul in Bayonne erklärt, daß der ihm zugeschriebene Finanzplan eine bloße Erfindung sei.

Herr von Chateaubriand, aufgefordert, an der

Revue de l'armorique Theil zu nehmen, hat an den Redacteur derselben ein Schreiben gerichtet, in welchem es unter Anderem heißt: „Mit aufrichtiger Freude würde ich mich den Arbeiten der Revue zugesellen, deren Prospektus mir außerordentlich gefallen hat; aber meine Rolle ist beendigt. Wenn das Ansehen meines Namens gewachsen ist, wie Sie so gütig sind zu glauben, so rührt dies daher, weil ich aufgehört habe, zu schreiben: man muß zur rechten Zeit zu schweigen wissen. Fest an meiner Vergangenheit hangend, mich weigernd, meine früheren Eide durch einen neuen Eid zu verwischen, habe ich mich bei Seite gehalten. Ich weiß, daß die Welt nicht stillstehen wird, um mich zu erwarten; die jungen Generationen werden ihren Weg fortsetzen und mein Grab überschreiten; sie gehen ihrem Geschicke nach, das ist ganz einfach. Ich verlange von Ihnen nur ein wenig Achtung für denjenigen, der die Einheit seines Lebens nicht hat verderben wollen, und der der Religion, der Freiheit und dem Unglücke treu geblieben ist.“

In Galignani's Messenger liest man: „Da die Expedition des Herrn von Castelnau nach den Mittelgegenden von Süd-Amerika unter Sanction der Französischen Regierung jetzt entschieden beschlossen ist, so dürfte die Mittheilung nicht uninteressant sein, daß hier eine Entdeckungsreise quer über das Süd-Amerikanische Festland in seiner größten Weite von Rio Janeiro bis nach Lima in einer Linie von 1000 Stunden im Werke ist. Die Hälfte dieser Gegenden wurde bisher noch nie von Europäern besucht. Die Rückreise soll längs des Maranon oder des Amazonen-Flusses und durch das Innere von Guyana erfolgen. Die weite Reise wird die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade erregen, da sie uns über fast fabelhafte Länder, über das Reich des großen Wapiti, das Gebiet der kriegerischen Amazonen, an deren Vorhandensein der berühmte Condamine glaubte, welcher im vorigen Jahrhundert den Maranon besuchte, und über das mysteriöse Eldorado interessante Aufschlüsse bringen, und außerdem in geschichtlicher, naturwissenschaftlicher u. s. w. Beziehung gewiß reiche Ausbeute liefern wird. Daß Herr von Castelnau seiner Aufgabe gewachsen ist, hat er durch seine zahlreichen naturgeschichtlichen Werke und durch die Beschreibung seines fünfjährigen Aufenthaltes unter den rothen Männern in den unbekanntesten Theilen Nord-Amerika's genügend bewiesen.“

Paris, vom 5. Oktober.

Die gestern Abend eingegangenen Nachrichten aus Algier sollen entschieden ungünstig für die Französischen Waffen lauten. Man sah mit großer Spannung dem Erscheinen des Messager entgegen, aber derselbe enthielt kein Wort über Algier. Heute früh drängten sich in den Büreau's des Kriegs-Ministers eine Menge von Personen, welche Verwandte bei der Armee haben, aber man konnte ihnen keine Auskunft ertheilen. — Der Moniteur parisien enthält folgende Notiz: „Ein aus Algier erhaltenes Schreiben meldet, daß am 19. September ein ziemlich lebhaftes Gefecht zwischen Milianah und Medeah stattgefunden habe. Der General Changarnier soll unversehens von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen worden sein, die uns ziemlich bedeutende Verluste beigebracht haben. Unter den Getödteten befinden sich mehrere Generalstabs-Offiziere. — Den Nachrichten des Courrier français zufolge, wäre die Kolonne des General Changarnier 2500 Mann stark gewesen. Der Kampf sei so erbittert geführt worden, daß man sich zwei Tage lang, theils mit dem Säbel in der Faust, theils auf Pistolenschußweite geschlagen habe. Die Französische Kolonne wäre nicht gewichen, aber sie hätte auch kein Resultat erlangt. Der Verlust an Todten und Verwundeten wurde auf 100 Mann geschätzt. In diesem Gefechte war es auch, wo der Lieutenant Sebastiani, Neffe des General-Lieutenants Sebastiani, seinen Tod fand.

(Sts.-Z.) Die Gerüchte über einen Schlag, den die Franz. Waffen in Afrika erlitten, haben sich nur zu sehr bestätigt. Alle Blätter bringen heute Berichte darüber, die aber die erlittenen Verluste nicht so hoch angeben, als Privatbriefe, nach welchen die Zahl der Todten und Verwundeten 200 oder 150 Mann aller Grade vom Capitain bis zum Gemeinen abwärts betragen soll. Die Araber sollen mit einer noch nie gesehenen Wuth und Erbitterung gefochten haben, es kam mehrmals buchstäblich zum Handgemenge, und selbst wenn die Französische Kolonne im formirten Quarree ihren ungestümen Andrang mit dem Bajonnet und durch ein wohlgenährtes Feuer abzuhalten versuchte, stürzten sie sich gleich Rasenden gegen die Mündungen der Gewehre, packten mit der einen Hand die Bajonnette, während die andere den Yatagan schwang. So wurden ihrer viele hart vor den Füßen der Französischen Soldaten todt niedergestreckt. Sie haben diesen wohl schweren Verlust beigebracht, aber der ihrige ist ohne allen Vergleich größer. Der junge Lieutenant Sebastiani, dessen Tod gestern gemeldet wurde, war auch hier wegen seiner ausgezeichneten militairischen Bildung und seines liebenswürdigen Charakters eben so beliebt als geachtet von seinen Vorgesetzten, und das schon früher auf dem Schlachtfelde gewonnene Ehrenkreuz, das seine Brust schmückte, gab Zeugniß, daß er schon mehr als einmal dem Tode muthig ins Auge geschaut hatte, ehe er den Tod fand. Diese unerwartet gekommene Niederlage des Generals Changarnier, eines der beliebtesten und bis jetzt glücklichsten Französischen Generale in Afrika, durch eine nach dem eigenen Zugeständnisse

der Französischen Berichte so große Uebermacht der Kabylen, ist im grellen Widerspruche mit den früheren Berichten, welche immer glauben machen wollten, daß höchstens 12—1500 Köpfe stark die Anhänger Abdel-Kaders sich noch sammeln könnten. Und dabei ist noch wohl zu bedenken, daß die Streitmacht, mit welcher es General Changarnier zu thun hatte, eine ganz neue war, von dem Corps, das unter der direkten Anführung Abdel-Kader's steht, ganz getrennt agirt, wenn auch im Einverständnisse mit ihm. Ein sicheres Vorzeichen, daß auch die Kolonne des General-Gouverneurs Bugeaud selbst, die am 30sten in einer Stärke von neun Bataillonen und einigen Gebirgs-Geschützen von der Maison carré aus ihren Marsch antreten sollte, heiße Arbeit im Osten am Setif bekommen wird, dessen Thal zum Schauplatz der Hauptkämpfe ausersehen scheint. Die Dauer der Expedition, Hin- und Hermarsch der Truppen mit eingerechnet, ist auf zwanzig Tage berechnet, auf so lange haben die Soldaten Lebensmittel mitgenommen.

Morgen ist der Geburtstag des Königs Ludwig Philipp, der damit sein 70stes Jahr antritt. Die Abreise des Herzogs von Aumale soll auf Anfang nächster Woche festgesetzt sein.

London, vom 4. Oktober.

Feargus O'Connor hat die ihm auferlegten Bürgschaften im Gesammtbetrage von 2000 Pfd. St. gestellt, worauf er sofort aus den Bow-Street entlassen wurde und in Begleitung seiner Freunde nach Hause ging. Zugleich mit ihm war auch in Folge Haftbefehls aus Manchester ein gewisser Campbell verhaftet worden, der in Holborn einen Laden von wohlfeilen radikalen Schriften hält. Da er die ihm abgeforderte Bürgschaft von 1600 Pfd. nicht aufbringen zu können erklärte, so verfügte das Gericht in Bowstreet, daß er sofort unter Begleitung nach Manchester gebracht und den dortigen Behörden übergeben werden solle. Die Morning Chronicle berichtet aus Manchester vom Freitag, daß am Morgen dieses Tages 10 Chartisten auf Haftbefehle, die in Folge von Anträgen der Regierungs-Sachwalter erlassen wurden, festgenommen worden seien. Die gegen sie erhobenen und auf den neulichen Ausbruch in den Fabrik-Bezirken bezüglichen Anklagen sollen einen weit ernsteren Charakter tragen als alle seither gestellten, welche bekanntlich mehrere der bedeutendsten Chartisten und darunter O'Connor selbst betreffen. Um 1 Uhr Mittags wurden die 10 Verhafteten, worunter sich der bekannte Geistliche Scholesfield nebst seinem Sohne befindet, vor die Schranken des Gerichts gestellt, und der Regierungs-Sachwalter erklärte, daß die Gefangenen nebst einer großen Anzahl anderer noch nicht verhafteten Personen der Verschwörung angeklagt seien; er müsse daher unter diesen Umständen im Namen der Krone beantragen, daß sie nächsten Dienstag wieder vorgerufen und einstweilen in Haft gehalten würden. Sein Antrag wurde in Bezug auf 9 der Gefangenen genehmigt, der jüngere Scholesfield jedoch gegen Bürgschaft freigelassen.

Es heißt, Baron Ashburton werde zur Belohnung seiner Verdienste in den Grafenstand erhoben werden. Das Chronicle, welches über den Vertrag wüthet, spottet, man solle ihm den Titel „Lord Surrender" (d. h. „Uebergabe") beilegen, und ihm einen die Schlüssel ausliefernden Gefangenen mit einem Strick um den Hals ins Wappen setzen, daneben einen auffsteigenden Amerikanischen Fuchs und den darniederliegenden Britischen Löwen als Schildhalter.

Konstantinopel, vom 21. September.

(L. A. Z.) Die Räubereien der Kurden werden sowohl auf der Persischen als Türkischen Seite mit jedem Tage stärker. Sie beunruhigen alle Straßen, sodaß es unmöglich ist, ohne eine sehr starke militairische Begleitung zu reisen. Sie haben es sogar gewagt, einen Russischen, von Teheran kommenden Courier aufzufangen und ihm die für die hiesige Gesandtschaft bestimmten Depeschen abzunehmen. Durch diese Unsicherheit der Straßen wurde der Handelsverkehr zwischen Persien und der Türkei abermals unterbrochen. Die Kaufleute wagen es nicht mehr, Waaren von Teheran und Tabris nach Erzerum und von dort nach Persien zu expediren. Die Pforte, durch die Gouverneure der Grenzprovinzen hiervon benachrichtigt, richtete deshalb an alle hiesigen fremden Legationen ein Memorandum, in welchem sie denselben anzeigt, daß durch das unrechtliche und feindselige Benehmen des Hofes von Teheran gegen die Pforte, ohne ihr Verschulden, dieser bedauernswürdige Stand der Dinge herbeigeführt worden sei, und daß sie deshalb jede Verantwortlichkeit für die daraus für den Handel entspringenden Hindernisse und Nachtheile von sich ablehne. Dieses Memorandum hat auf dem hiesigen Platz einige Bestürzung erregt und den seit einigen Wochen wieder aufzuleben beginnenden Handelsverkehr zwischen Persien und der Türkei aufs neue gelähmt. Auch sind die Unterhandlungen zwischen der Pforte und Persien seit einiger Zeit wieder ins Stocken gerathen. Man will hiervon die größte Schuld auf Rußland werfen — ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt sein — welches, was es bei hellem Tage mit großem Geräusch aufbaue, in der Dunkelheit der Nacht wieder einreiße; es nähre auf der einen Seite im Geheimen die Anmaßungen des Schah und reize auf der andern Seite die Pforte auf, ihnen nicht nachzugeben.

Vermischte Nachrichten.

Die Schlesische Zeitung schreibt aus Berlin vom 5. Oktober: Die gestern Morgen abgehal-

tene Amts-Einführung des neuen ersten Stadt-Direktor, Ober-Landesgerichts-Rath Wentzel, bildete einen sehr feierlichen Act. Der große Saal des Amtslokals war von den Ober- und Subaltern-Beamten des Stadtgerichts und den damit verbundenen Behörden fast überfüllt. Bei dieser Gelegenheit wurden drei Reden gehalten, von denen jede in ihrer Art inhaltreich und vortrefflich war. Zuerst sprach der Kammergerichtsrath Baron Lauer, als Commissarius des Kammergerichts, sehr passende Worte, darauf hielt der neue Stadtgerichtsdirektor, von der Bedeutung des Augenblicks sichtbar ergriffen, eine in Beziehung auf den Inhalt wie den Ausdruck schöne, die strengen Ansichten von den übernommenen Berufspflichten, bei den Anforderungen der Zeit, klar und deutlich aussprechende Rede. Sie wurde von dem ältesten Mitgliede des Collegiums, dem Justizrath Krüger, auf eine kurze und gediegene Weise beantwortet. Der, dem Dienstjubiläum nicht mehr fernstehende Greis ließ in dieser Antwort auch der Vergangenheit ihr Recht widerfahren, und er erinnerte namentlich an eine lange Reihe verdienter Männer, die in unerschütterlicher Berufstreue dem Posten eines ersten Direktor des Stadtgerichts vorgestanden und zugleich mit ächter Humanität, Liebe und Fürsorge das schöne Band gepflegt hatten, das sie mit ihren näheren und weiteren Untergebenen zu gleichem redlichen Streben und zu gleich reger Erfüllung der oft schweren Berufspflichten umschlossen gehalten habe.

Halle, vom 8. Oktober. (L. A. Z.) Am gestrigen und heutigen Tage hat Se. Maj. der König abermals unsere Stadt mit seinem Besuche hoch erfreut. Auf der Eisenbahn von Berlin kommend, traf Se. Majestät Nachmittags gegen 3 Uhr auf dem Bahnhofe ein, mit Allerhöchstdemselben die neuvermählte Kronprinzessin von Baiern und deren fürstliche Eltern; ferner die Prinzen Karl und Georg. Im engsten Familienkreise ward hier ein Diner eingenommen und während desselben gestattet, daß sechs Jungfrauen die Glückwünsche der Stadt in einem Gedicht und eine in die alterthümliche prächtige Tracht der Brautjungfern gekleidete hübsche Hallorentochter mit einem Gedichte einen Brautkranz der jungen Fürstin überreichten. Erst nachdem diese mit ihren Eltern die Weiterreise nach Zeitz angetreten hatte, hielt der König, mit dem Prinzen Karl in halb offenem Wagen sitzend, seinen Einzug in die Stadt. Diese hatte nichts verabsäumt, ihrem Königlichen Herrn einen glänzenden Empfang zu bereiten. Die Häuser prangten in frischem Eichengrün, Laubgewinde zogen sich über die Straßen, Fahnen und Flaggen wehten aus allen Fenstern und von den Dächern. Heute um 11 Uhr haben Se. Majestät die Stadt verlassen, um in Deßau das Mittagsmahl einzunehmen und am Abend in Berlin einzutreffen.

Ueber Post-Reform.

(Schluß.) Haben wir nun dargethan, daß sich die Korrespondenz verdoppeln, selbst vervierfachen werde, daß die bedeutende Zahl von Briefen, die jetzt noch der Post entzogen, später derselben gewiß zugewendet werde, so ergiebt sich daraus schon ein bedeutender Vortheil für die Kasse. Derselbe steht allerdings in keinem Verhältnisse zu dem Verluste, der aus der geringeren Taxe entspringt, rechnen wir aber nun hinzu, was durch die verminderten Ausgaben erspart wird, so dürfte eine Ausgleichung schon eher möglich werden. Die Ausgaben vermindern sich bei der Post-Verwaltung von Jahr zu Jahr durch die Eisenbahnen. Wird mit dem Bau der Eisenbahnlinien so fortgegangen, wie in den letzten drei Jahren, so besitzt Preußen innerhalb der nächstfolgenden durch den größten Theil seiner Provinzen Schienenwege, die von der Post unentgeldlich benutzt werden, und da die sehr bedeutenden Ausgaben an die Posthalter auf den von der Eisenbahn berührten Routen zum größten Theil wegfallen, so erwächst der Postkasse hieraus ein bis jetzt noch unberechenbarer Vortheil. Dieser kann und muß den Unterthanen zu Gute kommen, da diese mittelbar ihn selbst herbeigeführt haben. Die Eisenbahnen sind von den Kapitalien der Unterthanen erbaut, die Verwaltung geschieht durch Private für Rechnung der Unterthanen, nicht des Staats, folglich tragen die Unterthanen die Lasten, welche aus der unentgeltlichen Benutzung der Eisenbahnen Seitens der Post hervorgehen; mit andern Worten: die Unterthanen zahlen für Beförderung ihrer Korrespondenz an den Staat, während sie, nicht der Staat, diese Beförderung selbst zu leisten haben. Zur Ausgleichung dieses Mißverhältnisses können wir immer nur auf eine Herabsetzung des Portos hinweisen, da solche der Gesammtheit des Volkes zu Gute kommt. Mit der Umgestaltung der Portotaxe ließe sich vielleicht noch ein wesentlicher Uebelstand für die Korrespondenten beseitigen: wir meinen das sogenannte Briefträger-Geld, eine, wenn auch nur unbedeutende, doch lästige Abgabe, die auch den trifft, der das Porto selbst nicht zu zahlen hat. Gewiß ließe sich dies Bestellgeld mit dem eigentlichen Briefgelde vereinigen, wodurch nach unserer Ansicht in dem Post-Kassen-Wesen eine größere Vereinfachung herbeigeführt und die Ausgabe der Briefe beschleunigt werden könnte. Ein Post-Beamte, gegen den wir uns hierüber äußerten, war ganz dafür, gab aber an, daß die richtige und prompte Bestellung der frankirten Briefe

Seitens der Boten gefährdet würde, wenn diese nicht durch Einziehung des Bestellgeldes zur Abgabe genöthigt wären. Uns scheint dieser Einwand jedoch nicht wesentlich, da die Behörde wohl anderweitig Mittel finden wird, ihre Beamten zur strengsten Pflicht-Erfüllung anzuhalten und sie hierin zu controliren. Ueber die Aufhebung des Grenz-Portos steht unserer Post-Verwaltung ein alleiniges Recht nicht zu, da hierbei hauptsächlich auf die Conventionen mit den fremdherrlichen Behörden gerücksichtigt werden muß. Bei Abschließung neuer Verträge dürfte aber auch auf diesen Gegenstand möglichst Bedacht zu nehmen sein, da aus demselben für die gegenseitigen Grenz-Anwohner gewiß eine drückende und den Brief-Verkehr unter ihnen hemmende Abgabe entspringt. Die Herabsetzung der Briefportotaxe hat vielleicht auch Einfluß auf die Geld- und Packet-Taxe, obgleich über diese weniger Klagen laut geworden. Nur über die Bezahlung der Post-Quittung, die jeder Absender von Summen über einen Thaler zu nehmen verpflichtet ist, vernimmt man mehrfache Beschwerden. Sobald die Sendung einen Thaler übersteigt, sie mag so hoch sein, wie sie will, muß man 2 sgr. Scheingeld zahlen, was bei kleinen Summen, wie sie die ärmere Klasse unserer Mitbürger doch nur zu versenden hat, eine nicht unbedeutende Steuer ist. Zu wünschen wäre, daß bei Summen bis zu 5 Thlr. gar kein Scheingeld erhoben, von da aber das bisherige beibehalten würde, eine Maßregel, die im Publikum gewiß allgemeine Anerkennung fände. Zu den Regalien des Preuß. Postwesens gehörig finden wir II. die Beförderung von Reisenden mittelst Pferdewechsels. Der größere Theil unserer Postrouten wird jetzt von sogenannten Personenposten befahren, die zum Transport von Personen, Briefen und Packeten eingerichtet sind. Wo das Bedürfniß solches fordert, gehen neben den genannten auch noch Schnell- und Güterposten, erstere ausschließlich für Reisende und Korrespondenz, letztere für Packete bestimmt. Mit der Einrichtung der Personenposten, die auf den meisten Routen täglich fahren, ist auch das bisher so hohe Personengeld ermäßigt, in Folge dessen dieselben jetzt sehr benutzt werden. Daß eine noch billigere Beförderung Seitens der Post ins Leben trete, kann nicht erwartet werden, da die Verwaltung von den Personengeldern sehr wenig reine Einnahme bezieht, und, wie verlautet, auf sehr vielen, weniger frequenten Straßen bedeutende Zuschüsse an die Stationshalter zu machen hat. Die Errichtung so vieler großer Stationen soll überhaupt zu dem Ertrage derselben in einem nicht ganz günstigen Verhältniß stehen, da die Zahl der zu unterhaltenden Pferde, lediglich zur Fortschaffung von Reisenden bestimmt, nur nach der größeren oder geringeren Frequenz festgestellt werden kann, die Postkasse von den Personengeldern aber nur wenig Einnahme hat. Dieselbe fließt den Fuhr-Unternehmern zu, und da in den Wintermonaten der Ertrag der Personengelder natürlich geringer ist, die Zahl der Pferde aber für diese Zeit nicht vermindert wird, so liegt die Erhaltung derselben zum großen Theil der Verwaltung zur Last. Die fernere Herabsetzung des Personengeldes würde noch mehr Opfer erfordern und dürfte also nicht gut auszuführen sein. Sehen wir aus dem vorher Gesagten, daß die großen Stationen der Postkasse nicht zum Vortheil gereichen, dieser vielmehr nur auf Seiten der Unternehmer sich findet, so müssen wir uns fragen, warum der Staat nicht überhaupt das Monopol zum Besten der Fuhrleute aufhebt, da die Existenz dieser Gewerbsklasse durch die Anlage der Eisenbahnen so schon gefährdet ist. Werden die Hauptstraßen unseres Landes erst sämmtlich zu Schienenwegen, so erlischt der Personen-Verkehr auf diesen für die Post ganz, und es bleibt ihr nur der weniger lebhafte Verkehr auf den Seitenrouten und der nach und von den Eisenbahn-Linien. Würde den Fuhrleuten gestattet, mit der Post in Concurrenz zu treten, durch regelmäßige Fahrten und mit Pferdewechsel, so sind wir der Ansicht, daß für das reisende Publikum hieraus ein großer Gewinn erwachsen müßte, vorausgesetzt, die Fuhrleute unterlägen einer genauen Controle Seitens der Regierung, wie dies bei den Stadtfuhrleuten schon der Fall ist. Könnte eine solche Concurrenz von der Post-Verwaltung nicht auszuhalten sein, so wird dieselbe bei Aufgabe des Personen-Transports gewiß keinen bedeutenden Ausfall zu tragen haben, da sie die Stationen wesentlich verringern kann. Wenigstens würde die Bereithaltung der Bei-Chaisen von der Post aufgegeben werden müssen, wenn auch zur Correspondenz-Beförderung immerhin Wagen coursiren, in denen eine Anzahl Personen mit fortgeschafft werden könnte. Der große Vortheil, welcher aus einer Concurrenz hervorgeht, ist in dem vorliegenden Falle ganz auf Seiten der Unterthanen, der geringe Nachtheil aber auf Seiten eines Instituts, das nur zum Wohle des Volkes da sein sollte, also eher die allgemeinen Interessen begünstigen als hindern. Wir haben in dem vorliegenden Aufsatze mannigfache Wünsche zur Sprache gebracht, in der Ueberzeugung, daß dieselben von vielen unsrer Mitbürger getheilt werden. Sollten unsere Aeußerungen auch in der Meinung verkannt werden: die Behörde, an die sie zum Theil gerichtet sind, wisse am besten zu beurtheilen, wo und wie zu helfen sei; so haben wir wenigstens versucht, den einen oder den andern Punkt zu berühren, dem nächst Hülfe Noth thut, und bei dem namentlich die är-

mere Bevölkerung unseres Vaterlandes vielfach betheiligt ist. Mit Vertrauen sehen wir den Anordnungen einer Behörde entgegen, deren schönste Pflicht es sein muß, durch musterhafte Einrichtungen das Aufblühen eines Landes zu befördern, dem Intelligenz und Industrie eine so glückliche Zukunft versprechen.

Theater.

Am 9ten gab man Erziehungs-Resultate, Lustspiel von Carl Blum. Es ist in diesen Blättern, 28. September 1840, dieser erheiternden Kleinigkeit bereits gedacht worden, die vielleicht die gelungenste Arbeit dieses fruchtbaren, aber selten ganz glücklichen dramatischen Schriftstellers genannt werden darf. Eine gewisse Celebrität hat das Werkchen durch die Rolle der Margarethe Western erworben, deren Durchführung Künstlerinnen ersten Ranges sich zur Aufgabe gestellt haben, und sie zu ihren höchsten Leistungen zählen. Wem ist es unbekannt, daß Fräulein Ch. von Hagn's Fallen vom Sopha im Anfange des 2ten Aktes förmliches Furore gemacht? daß diese Meisterin vorzugsweise in dieser Rolle sich gefiel, sich groß wußte? Wer weiß nicht, daß Clara Stich sich ernstlich mit dieser Rolle beschäftiget und in der Regel für ihr Gastspiel sie bestimmet? Und grade diese Rolle wählte ein neues Mitglied hiesiger Bühne, Dlle. Heyne, eine junge Dame, die nie eine öffentliche Bühne betreten, zu ihrem ersten Debüt. Wir gestehen, daß nur ein gänzliches Verkennen der eignen Mittel, oder aber das freie Bewußtsein: daß diese Mittel sogar dieser Aufgabe ganz gewachsen seien, diese Wahl bestimmt haben kann. Und in der That: die Wahl der Dem. Heyne hat sich als die glücklichste bewährt. Selten, ja sehr selten hat eine erste Leistung mehr Talent, mehr Besonnenheit in der Behandlung, mehr Sicherheit und Freiheit in jedem Theile der Ausführung, in der Rede, im Spiele und in der Gestik entwickelt und entschieden hingestellt, als Dlle. Heyne in ihrer Margarethe Western: — als Erscheinung höchst einnehmend, ist ihr Organ ein ganz durchgebildetes. — Selten aber auch hat wohl ein glänzenderer Erfolg das Gelingen einer Leistung gekrönt. Doch wenn die junge Debütantin eine jede Aufmunterung und großen Beifall auch wohl verdient, so darf sie ebenfalls ernstlich gewarnt werden, nicht nach einem ersten Erfolge sich jener unglücklichen Sicherheit zu überlassen, die unfehlbar zum Untergange auch des entschiedensten Berufes und Talentes führt. Sie darf nicht übersehen, daß das hiesige Publikum ein sehr nachsichtiges und zu jeder Anerkennung stets bereites ist, und vornämlich darf sie nicht vergessen: daß — wie gern wir ihren Beruf als entschieden und das, was sie gewiesen, als lobenswerth erkennen mögen — es an ihr sein wird, die Güte des Publikums durch fortgesetzten Fleiß, durch immer gleiche Sorgfalt und Besonnenheit bei Behandlung ihrer Stoffe zu verdienen und zu fesseln.

So wie das Stück überall gegeben ward, darf dasselbe mit der sichersten Aussicht auf Erfolg recht bald wiederholt werden.

Es bleibt die alte, aber so liebliche, so erinnerungsreiche Oper, der Kalif von Bagdad, mit wenigen Worten zu besprechen. Zu Boieldieu's früheren Compositionen gehörig, ist diese Oper nichtsdestoweniger höchst tüchtig gearbeitet, und deren Ouverture zu zwei und vier Händen für das Pianoforte, befindet sich wahrscheinlich noch heute in den Händen jeder Familie, die Musik getrieben hat oder noch treibt. Sie ist die Quelle mancher Eltern-Freuden, mancher Kinderseufzer geworden und mag es wohl noch heute sein. Die Oper ging sehr gut, die Ausstattung war glänzend. Mit dem Vorsatze, darauf zurückzukommen, wollen wir für heute nur auszeichnen die Scene und Arie No. 2: „Aus allen fremden Ländern werd' ich suchen u. s. w.", von Dlle. Conrad eben so trefflich gesungen, als von dem zierlichsten Spiele begleitet; die **Arietta con Coro** No. 7: „Laßt uns trinken, singen u. s. w.", von Herrn Voß mit freier Stimme vorgetragen, und die Ouverture, deren Ausführung gelungen genannt werden müßte, wenn die dauernde Verstimmung und Monotonie der großen Pauke nicht so wesentlich gestört hätte.

Die Vorstellung der Nachtwandlerin von Bellini am vergangenen Montag gehörte unbedenklich zu den gelungensten neuerer Zeit. Das gesammte Personal war bei voller Stimme, die Chöre gingen lobenswerth, und hätte Demoiselle Conrad, Lisa, den Fehler in No. 14, **Recitativo, Quintetto con Coro** — der nicht ohne störenden Einfluß bleiben konnte — zu vermeiden gewußt, so wäre die Vorstellung eine — für hiesige Mittel — vollendete gewesen.

Eine regere und frischere Theilnahme, als sie erhalten, hatten das Einzelne wie das Ganze jedenfalls verdient. Von der Oper selbst, ihrem Werthe und ihrer Aufführung ist schon früher vielfach in diesen Blättern geredet worden.

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Sektion Berlin-Neustadt.

Frequenz in der Woche vom 2ten bis einschließlich den 8ten Oktober 2795 Personen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Okt.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr	Abend. 10 Uhr.
Barometer nach	9	28″ 3,5‴	28″ 3,8‴	28″ 3,7‴
Pariser Maß.	10	28″ 4,3‴	28″ 5,0‴	28″ 4,7‴
Thermometer	9	+ 7.0°	+ 10,2°	+ 5 8°
nach Réaumur	10	+ 6,0°	+ 11 0°	+ 8 2°

Offizielle Bekanntmachungen.

Es soll die Lieferung des laufenden Bauholz-, Bohlen-, Bretter- ic. Bedürfnisses der hiesigen Königlichen Fortification für die Jahre 1843, 1844 und 1845 an den qualificirten Mindestfordernden ausgethan werden, und ist dazu ein Termin am Donnerstage den 18ten Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Fortifications-Büreau,

Rödenberg No. 249, anberaumt, bis wohin daselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 9ten Oktober 1842.

Die Königl. Fortification.

Die Wasseranfuhre von etwa 60 Schock Faschinen und 300 Klaftern Holz von dem Zollwerder (Blockhausschen Reviers) nach dem Rathsholzhof, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Die hierauf reflektirenden Kahnschiffer wollen ihre Forderung am 14ten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale abgeben, und bei annehmlicher Forderung den Zuschlag gewärtigen, so daß die Anfuhr sogleich beginnen kann. Stettin, den 10ten Oktober 1842.

Die Oeconomie-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der Oekonom Heinrich von Angern, dessen Signalement nachstehend erfolgt, hat sich im Monat März d. J. mit einem geliehenen Pferde von hier entfernt und dasselbe späterhin in Blesen bei Landsberg a. W. veräußert, ohne hiervon, oder von seinem ferneren Aufenthalte dem Eigenthümern des Pferdes Nachricht zu geben.

Alle Civil- und Militair-Behörden werden demnach ersucht, auf den von Angern gefälligst zu vigiliren, ihn ihm Betretungsfalle zu verhaften und hierher davon Nachricht gelangen zu lassen.

Stettin, den 3ten Oktober 1842.

Königl. Polizei-Direktion.

Signalement. Familien-Name, von Angern; Vorname, Heinrich; Geburtsort, Wolmersdorff, Schwiebuser Kreis; Alter, 38 Jahr; Größe, 5 Fuß 3½ Zoll; Haare, blond; Stirn, breit; Augenbraunen, blond; Nase und Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, stark; Sprache, deutsch. Besondere Kennzeichen, trägt einen Schnurrbart.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Friedrich Duby,
Ottilie Duby, geborne Riesopp.

Stettin, den 8ten Oktober 1842.

Entbindungen.

Die am heutigen Tage, Abends 8½ Uhr, erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Töchterchen, zeige ich hiermit meinen Freunden und Bekannten, statt jeder andern Meldung, ganz ergebenst an.

Stettin, den 9ten Oktober 1842.

Dr. Mette, Garnison-Stabsarzt.

Todesfälle.

Daß es dem Herrn gefallen hat, meine geliebte Gattin am 8ten d. M., 11¼ Uhr früh, aus dem Zeitlichen zu sich in ein besseres Leben hinüber zu nehmen, beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, anzuzeigen.

V. W. Rehkopf.

Heute Morgen wurde mir meine liebe Frau, geb. Rückforth, in ihrem 24sten Lebens- und im vierten Jahre unserer so glücklichen Ehe, durch den unerbittlichen Tod entrissen. Weinend stehe ich mit meinen beiden unmündigen Kindern an ihrem Sarge, und suche vergebens nach Trost. Diese Anzeige widme ich Verwandten und Freunden und bitte um stille Theilnahme. Stettin, den 10ten Oktober 1842.

Friedrich Wilhelm Glanz.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben mein guter Mann und unser lieber Vater und Bruder, der Goldarbeiter C. W. Zarges. Diesen für uns schmerzlichen Verlust zeigen Freunden und Verwandten mit betrübtem Herzen an

die trostlos Hinterbliebenen.

Stettin, den 10ten Oktober 1842.

Das heute Nachmittag um 5 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Vaters, des Gutsbesitzers Reetz hierselbst, zu einem besseren Leben, beehren wir uns, um stille Theilnahme bittend, unsern entfernten Verwandten und Freunden hiermit, statt durch besondere Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Königsmühl bei Cammin, den 8ten Oktober 1842.

Die hinterbliebenen Kinder.
Henriette Reetz.
Friedrich Reetz.

Bericht.: In der Edictal-Citation der Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion (vergl. Beilage zu No. 118 dies. Ztg. S. 1. Sp. 1. Z. 35 v. u.) ist bei dem Pfandbriefe Daber statt Naugardter Departements — Stargardter Departements zu lesen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 10. Oktober 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—
St. Schuld-Sch. *)	3½	103⅞	103⅜
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102⅝	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	85⅜	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	101½
Berliner Stadt-Obligationen	—	—	—
do. do. zu 3½ % abgest. *)	3½	102 1/12	101 7/12
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	103	102½
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	106¼	—
Ostpreussische do.	3½	103¼	—
Pommersche do.	3½	104	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	104⅛	103⅝
Schlesische do.	3½	102¾	—
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	125	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	120	119
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	104	—
do. do. Prior.-Actien	4	103	—
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	68	—
do. do. Prior.-Actien	4	98½	—
Rheinische Eisenbahn	5	83½	82½
do. Prior.-Actien	4	99	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	101⅜	100⅛
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10⅙	9⅔
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons ¼ pCt.

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 122 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 12. Oktober 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:

Enthüllte Geheimnisse der Rum-Fabrikation,

oder 24 geheim gehaltene Recepte, einen dem ächten täuschend ähnlichen **Arrac, Rum u. Franzbranntwein** auf kaltem Wege und durch Destillation be zustellen. Für Kaufleute, Brennereibesitzer und Gastwirthe, veröffentlicht von C. G. W. Pistorius. Preis 1 Thlr.

Der Verfasser hat mehrere dieser Recepten mit 1—5 Thlr. bezahlt.

Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Im Verlage von Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Stettin in der Unterzeichneten:

Christliche

Haus-Kanzel

für

alle Sonntage des Jahres.

Auswahl vorzüglicher
Predigten und erbaulicher Betrachtungen
der
ausgezeichnetsten Kanzelredner
älterer und neuerer Zeit.

Erster Band, erste Lieferung.
Zwei starke Bände größtes Median, eleganter Druck, in 12 Lieferungen, jede Lieferung 7½ Ngr.

Dieses vorzügliche Familienwerk enthält die besten Predigten von Luther, Reinhard, Arnd, Hanstein, Tzschirner, Löffler, Spieker, Scriver, Spener, Schott, Franke, Ribbeck, Hebel, Hanke, Herder, Zollikofer, Ernesti, Schleiermacher und andern berühmten Kanzelrednern in sorgfältigster Zusammenstellung. Sämmtliche Lieferungen erscheinen noch bis Weihnachten dieses Jahres.

Sammler und Subscribenten erhalten auf 10 Exemplare das elfte frei.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Unterzeichnete Buchhandlung empfing so eben neuen Vorrath von folgenden Kalendern auf 1843:

Gubitz's Volkskalender, } à 12½ sgr.
Steffens „ }
Der Bote à 10 sgr.
Allgemeiner Hauskalender, à 5 sgr.

E. Sanne & Comp.

Bei Hendeß in Stargard, Dümmler in Neu-Strelitz, so wie in der Unterzeichneten ist vorräthig:

Zur Erhöhung der Feier von Familienfesten:

F. Schellhorn,
96 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits-, und Abschiedsgedichte,

ferner Stammbuchsverse, Räthsel u. Polterabend-Scherze. 3te verbesserte Auflage. — Zu oben benannten, aber auch zu andern Familienfesten, wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden. — Brochirt. Preis 15 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Subhastationen.

Publicandum.

Die zur Kaufmann A. C. Siewertschen Concursmasse gehörigen Immobilien, nämlich:

1) das am Fischmarkt hieselbst sub No. 28 belegene Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine sehr bedeutende Material- und Colonial-Waaren-Handlung betrieben worden, nebst dem Hintergebäude und den an der Lappstraße sub No. 1 b., 3 und 4 belegenen, zur Tabacks-Fabrikation eingerichteten Nebengebäuden;
2) das an der Lappstraße hieselbst sub No. 5 belegene (vormals Nördlingsche) Wohnhaus c. p., und
3) der vor dem Fleischerthore hieselbst neben dem Gastwirth Dettloff'schen Gehöfte gelegene Gartenplatz mit Befriedigungen,

sollen einzeln in terminis
den 28sten d. M. und 11ten und 25sten k. M., jedesmal Morgens 10 Uhr,
vor dem Stadtgerichte zum Verkaufsaufbot gebracht werden, wozu Kaufliebhaber sich einfinden mögen. Zugleich werden aber auch gesammte A. C. Siewertsche Creditoren hiedurch geladen, in dem letzten Termine zum Zweck der Bestimmung über die Zuschlags-Ertheilung sich einzufinden, sub praejudicio für die Ausbleibenden, daß sie an die Beschlußnahme der Mehrheit der Erscheinenden werden gebunden werden.

Datum Greifswald, den 3ten Oktober 1842.

(L. S.) Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
Dr. Teßmann.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst am grünen Paradeplatz sub No. 527 belegene, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Geheimen Regierungs-Raths Meinecke gehörige Haus nebst Pertinenzien, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der General-Registratur einzusehenden Taxe auf 8190 Thlr. abgeschätzt ist, am 16ten November 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgerichte in Stettin soll das auf der Oder an der Baumbrücke liegende Galeas-Schiff Wilhelmina Francisca nebst Zubehör, abgeschätzt auf 2498 Thlr. 11 sgr. 6 pf., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 2ten November d. J., Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Gampschen Patrimonialgerichte zu Schwankenheim soll das im Dorfe Schwankenheim belegene, den Gutsverwalter Friedrich Christian Dinseschen Eheleuten zu Gnageland gehörige Unter-Erbzins-Grundstück, abgeschätzt zu 2236 Thlr. 5 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen bei dem Landrichter Ramm in Stettin einzusehenden Taxe, am 13ten Januar 1843, Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Schwankenheim subhastirt werden.

Auktionen.

Auktion

über 50 Tonnen Carol. Reis am Mittwoch den 12ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im neuerbaueten Packhofsgebäude durch den Mäkler Herrn Büttner.

Auktion.

Im Stadtgerichte sollen Donnerstag den 13ten Oktober c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr: Pretiosen, Silber, Wand-, Stutz- und Taschen-Uhren, Kupferstiche, 1 Doppelflinte, Kupfer, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten; ferner: mahagony und birkene Möbel aller Art, 1 Schenk-Repositorium, 1 Ladentisch, 1 Schaufenster, 1 Webestuhl, Tischler-Handwerkszeug, circa 6000 Illuminations-Lampen, neue Bruchbandfedern, mehrere Bücher, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 6ten Oktober 1842.

Reisler.

Waaren-Auktion.

Am Dienstag den 18ten d. M. und den folgenden Tagen, jedesmal von 9 Uhr Morgens an, soll das zur Kaufmann A. C. Siewertschen Concursmasse gehörende sehr bedeutende Material- und Colonial-Waaren-Lager, in welchem außer mehreren dahin gehörenden Artikeln besonders eine große Quantität theils roher, theils geschnittener aus- und inländischer Tabacke, Cigarren, Schnupftabacke, Kaffee, Reis, Zucker, Cichorien, Gewürze, Farbewaaren, Spirituosa und Schreibpapiere rc. befindlich sind, in größern und kleinern Quantitäten, nebst den Fastagen und den vollständigen Maschinerien und Utensilien zur Tabacksfabrikation, in öffentlicher Auktion verkauft werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ohne baare Bezahlung nichts verabfolgt werden kann. Auswärtigen gereicht zur Nachricht, daß die bedeutenden Vorräthe von Taback, Kaffee und Reis am 20sten d. M. zum Verkaufe kommen werden.

Greifswald, den 3ten Oktober 1842.

Stadtgerichts-Kanzlei. Ramelow.

Zum Verkauf von Brennholz aus dem Forstrevier Ziegenort für das Wirthschaftsjahr 1842 an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, von circa

25¼ Klafter eichen Kloben,
20¾ Klafter buchen Kloben,
3 Klafter elsen Kloben und
80 Klafter kiefern Kloben- und Knüppelholz,

steht ein Termin auf

den 5ten November c., Vormittags 11 Uhr,

in der Oberförster-Wohnung zu Ziegenort an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅙ des Gebots als Caution im Termin zur Forst-Kasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann.

Die übrigen Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 10ten Oktober 1842.

Der Forst-Inspektor von Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Grundstück No. 1105 und 1106 der Junkerstraße hieselbst will ich aus freier Hand verkaufen und bemerke nur dabei, daß das Kaufgeld vollständig bezahlt werden muß.

Wittwe Tietz.

Ein Haus ist zu verkaufen und nähere Nachricht darüber in der gr. Ritterstraße No 1180 beim Wirth zu erfragen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch persönlich in Leipzig gemachte Einkäufe, wie durch direkte Beziehungen, habe ich mein Lager von **Leinen, Tischzeugen, Bettzeugen und fertiger Wäsche** wiederum auf das Vollständigste assortirt und erlaube ich mir, selbiges unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.

C. A. Rudolphy,
Kohlmarkt No. 622.

Mein
Tuch- und Wollen-Waaren-Lager
ist mit den neuesten Artikeln für den Winter vollständig assortirt und empfehle ich solches angelegentlich.

A. M. Ludewig.

Buckskin zu Winter-Beinkleidern
habe ich eine Parthie zurückgesetzt, die ich bis zum 15ten d. M. billig ausverkaufe.

A. M. Ludewig.

Ein vollständiges Lager
von
Westphälischem Segeltuche
empfehlen zu Fabrikpreisen Bucher & Metzler.

Ein junges zugerittenes Pferd steht zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Kleine Domstraße No. 771 steht eine leichte Halb-Chaise zum Verkauf. Näheres beim Sattlermeister Heintze.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meßwaaren, so wie durch viele direkte Sendungen aus Sachsen und der Schweiz ist unser Waaren-Lager in allen Artikeln aufs Beste assortirt, und empfehlen wir besonders unser großes Lager von

Gardinen-Zeugen,

als: bunt bedruckte $\frac{8}{4}$, $\frac{5}{4}$ und $\frac{4}{4}$ breite Glanz-Cambrics in allen Farben und in geschmackvollen Mustern, coul. bedruckten Köper und Schweizer-Cattunen, gestickten und brochirten Gardinen in prachtvollen Mustern und in einer außerordentlich großen Auswahl, $\frac{10}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten glatten Mousselinen und mehreren Tausend Stücken coul. und weißer hierzu passender Gardinen-Frangen; so wie die neuesten

Sächsischen u. Französischen Stickereien,

als: gestickte und brochirte Ball- und Gesellschafts-Kleider, Mull-, Tüll- und Blonden-Shawls, Cardinal-Pellerinen, Broches-Kragen, Chemisets, Russische Hemdchen, Lätze, gestickte Taschentücher in Schottischem und echtem Batist, Manschetten, Haubenfonds, gestickte Mull- und Tüll-Garnirungen und alle hierzu gehörigen Gegenstände.

Bei der reellsten Bedienung versichern wir außerordentlich billige Preise.

J. F. Meier & Comp.,
Breitestraße No. 412—13.

Eine sehr reichhaltige Auswahl fertiger

Damen-Mäntel

aus den beliebtesten Stoffen nach der neuesten Mode geschmackvoll angefertigt, empfehle ich, da ich besonders in diesem Jahre Gelegenheit hatte, die Stoffe sehr billig einzukaufen, einem hochgeehrten Publikum hiermit zu den solidesten Preisen.

J. Levin, vorm. A. Cohn,
am Heumarkt No. 137.

Drap de Zephyr und Kaisertuche in verschiedener Qualität und Farbe empfing und empfiehlt billigst J. Levin, vorm. A. Cohn,
am Heumarkt No. 138.

Schwedischen 3 Kronen-Pech und guten Polnischen Theer billigst bei Bucher et Metzler.

1000 Stück
trockenen kräftigen Torf für 1 Thlr. 20 sgr. Das Nähere bei A. F. Ritter in der Breitenstrasse No. 410.

Durch die Ankunft meiner in Leipzig eingekauften Waaren ist mein

Seiden-, Wollen- u. Moden-Waaren-Lager

wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle ich hiermit die neuesten schwarzen und farbigen Seidenzeuche für Kleider und für Mäntel. **In wollenen, halbseidenen und anderen Zeuchen bin ich im Besitz der reichhaltigsten Auswahl in den mannigfaltigsten und allerneuesten Stoffen; so wohl zu Haus-Kleidern, Mänteln, wie zu Gesellschafts- und Ball-Kleidern,** Umschlagetücher in Chenille, Cachemir, Lama und Seide, Shawls in Sammet und in Seide, Sammet-Cravatten u. dgl. m. Ferner: die modernsten Westen in Cachemir, Sammet, Seide und Valenzia, Ostindische Taschentücher und schwarze Italienische Taffettücher bester Qualität, in allen Größen. Heinrich Weiß.

Schwammbeize,
zur Verhütung und gänzlichen Vertilgung des Holz- und Mauerschwamms in Gebäuden, à Quart 4 sgr., à Anker $3\frac{3}{4}$ Thlr., excl. Gef., empfing ich eine dritte Sendung, und bemerke, daß zu 50 □Fuß Holz oder Mauerwerk 1 Quart Beize gehört.

Eduard Kolbe,
Fischmarkt- und Neuenmarkt-Ecke No. 959.

Um den nah und fern, wie es scheint, absichtlich verbreiteten Gerüchten, daß ich der Theuerste sei, zu entgegnen, und den Bedürfnissen und Ansprüchen des Publikums vor Vollendung der Eisenbahn in Betreff eines aufs Vollständigste assortirten Lagers in allen, meinen geehrten Kunden bekannten Artikeln zu entsprechen, verkaufe ich alle Gegenstände meines Lagers zu den billigsten Berliner Preisen: Porzellan- und Sanitäts-Geschirr zu den Preisen der Königl. Fabriken, und empfehle mein Lager den Consumenten und Wiederverkäufern bei möglichst billiger und reeller Bedienung.

Für die Herren Detaillisten habe ich eine Parthie glatte Liqueurgläser, à 10 sgr., billigste Englische Tassen, Bier- und Weingläser.

V. W. Rehkopf, Mönchenstraße No. 434.

Holl. Süssmilchs- und Schweizer-Käse, Capern, Sardellen, Palmwachslichte, so wie feinste Tisch- und Kochbutter, billigst bei
A. F. Ritter,
vis-à-vis den drei Kronen.

Mit dem Schiffe 4 Gebröders, Capt. D. Fokkes, von Amsterdam hier angekommen, erhalten wir ächten Schiedammer Genever und empfehlen solchen als reelle Waare. Bucher et Metzler.

Wir haben unser Lager in Tuch, Drape de Russie, Castorin 2c., zu Pilots, Palitots und anderen Winter-Röcken; ferner in Macintosh- und Mandarin-Röcken; in modernen Beinkleiderzeugen, als: Buckskin, Cord 2c, so wie in Sammet, Cachemir und seidenen Westen vollständig assortirt und empfehlen solches zu billigen Preisen.

DRAEGER et KLEE,

Breitestraße No. 412—13.

Für Wiederverkäufer und Putzhandlungen empfehle ich im Ganzen wie einzeln billigst alle Arten Hut- und Haubenstoffe, glatte Atlas- und Modebänder, Hut- und Haubenblumen, Federn, Krempenpappen, Spanplatten, Hutdeckel, Draht, Bastband, Drahtband, Gros Linon, Putz-Fischbein, Putzrohr, Futter-Mousseline, so wie jedes andere Material, was zur Anfertigung von Damenputz gebraucht wird. C. A. Greck.

Mein **Tuch- und Wollen-Waaren-Lager** ist für diese Jahreszeit auf das Vollständigste assortirt. Von **Leipzig** empfing ich so eben ganz moderne **Sammet-, Seide- und Cachemir-Westen, Buckskin, Doskins, Siberiennes** und sonstige **Winterzeuge.** Mein großes Lager **Fußdecken** jeglicher Art, **Teppiche** vor Sopha's, Betten und Schreibepulte, **Wachstuch** für Zimmer- und Möbel-Belegung, dürfte einige Berücksichtigung verdienen, weshalb ich mir erlaube, mich mit vorstehenden Gegenständen einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, namentlich während des Marktes auch auf meinem Budenstand, zu empfehlen.

A. F. Weiglin.

Brillant-Kerzen und Palmwachslichte in vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt billigst

C. A. Schmidt.

Chocolade, aus der Fabrik des Herrn J. D. Gross in Berlin, empfehle ich in allen gangbaren Sorten, unter den bekannten Verkaufs-Bedingungen ergebenst.

C. A. Schmidt.

Pianoforte's und Flügel sind wieder vorräthig in der Pianoforte-Manufactur v. E. Herrosé.

Fourniere, Schellack, Leim und sämmtliche Pianoforte-Baumaterialien bei E. Herrosé in Stettin.

Brillant-Kerzen, 6er und 8er, à 14 sgr. pro Pfund,
Oranienb. Palm-Oel-Soda-Seife, 8 Pfund für 1 Thlr.,
Elaine-Seife, à 3 sgr. pro Pfund,
Palm-Wachslichte, 6er und 8er, à 10 sgr. pro Pfund, empfiehlt T. C. Lüderitz.

Durch den Empfang neuer Leipziger Meßwaaren ist unser **Mode- und Seiden-Waaren-Lager** aufs reichhaltigste complettirt.

J. Lesser & Co., Kohlmarkt No. 618.

Die allerneuesten **Möbel- u. Gardinen-Stoffe** empfingen wiederum in sehr großer Auswahl

J. Lesser & Comp.

Zu Ausstattungen empfingen wir aus den besten Fabriken eine sehr reiche Auswahl der besten wirklich echt leinenen Zwilliche und dazu passender Federleinen. Tisch- und Handtücherzeuge. Jacquard- und Damast-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten, so wie jede Nummer und Breite der bereits bekannten weißen Leinen, in Creas sowohl als auch Bielefelder, letztere von 10 Thlr. das Stück an, bis zum Preise von 60 Thlr. pr. Stück. J. Lesser et Co..

Mode-Waaren-Lager für Herren.

Durch den Empfang unserer Leipziger Meßwaaren haben wir unser Lager wiederum aufs vollständigste bereichert und empfehlen namentlich eine ausgezeichnet schöne und neue Auswahl:

Westenstoffe, in Sammet, Seide, Cachemir 2c.,
Herren-Halstücher und Scarbs im allerneuesten Genre,
Ostind. Taschentücher in großer Auswahl und wirklich noblen Desseins,
Hosenzeuge in Buckskin, Douskins 2c. 2c.,
Macintoshes, Pilots, nach allerneuester Form,
Cravatten, Schleepse, Morgenröcke, Ober- und Unterwäsche, Nachtjacken und Unterhosen, in wollenen und baumwollenen Tricots, Strümpfe, Hüte, Winter- und Morgenmützen, nach neuester Façon, Hosenträger, Reisesäcke und noch viele in dieses Fach einschlagende Gegenstände.

Ganz besonders machen wir ein geehrtes Publikum auf unser ungewöhnlich großes Lager echt Pariser Glacé-Handschuhe aufmerksam, die wir in Folge eines sehr vortheilhaft gemachten Einkaufs weit unter den bis jetzt stattgehabten Preisen verkaufen.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch und versichern nur noch, daß Niemand von den uns Beehrenden, sowohl hinsichts der billigen Preise als der Güte der Waaren, unser Gewölbe unbefriedigt verlassen wird.

J. Jacoby & Comp.,
Kohlmarkt- und große Domstraßen-Ecke No. 622.

Den Empfang meiner neuen Wintermoden zeige ich hierdurch ergebenst an. J. E. Ebeling.

Neuen holländischen Süßmilchs-Käse in vorzüglicher Waare verkaufen wir zu $18\frac{1}{2}$ Thlr. pr Ctnr., in Parthien billiger. Bucher et Metzler.

Stralsunder Flickheringe bei August Otto.

Astrachanische Erbsen, Preß-Caviar, Holländischen Süßmilchs- und kleinen Edammer Käse, Citronen und Champignon bei August Otto.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 122 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 12. Oktober 1842.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mit **Fußdecken zu ganzen Zimmern,** so wie mit **Teppichen** vor Sopha's, Betten und Schreibpulten, in den neuesten Mustern, habe ich mein Lager dieses Jahr besonders reichhaltig versorgt und empfehle diese Artikel unter Zusicherung der solidesten Preise.

L. Weber,
Schulzenstraße No. 336,
Ecke der Heiligengeiststraße.

Sack-Paletots

von feinem Englischen Buckskin, durchweg mit bester Serge gefuttert und ganz wattirt, kaufte in letzter Leipziger Messe und empfiehlt diese für den Winter so praktische und moderne Röcke in allen Größen zu dem billigen Preise von 12 Thlr.

die Tuchhandlung von Seelig Moses,
Heumarkt No. 27.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Kupferhammer bei Gollnow sind zwei paar junge Schwäne für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man nach portofreien Anfragen auf dem Kupferhammer selbst und in Stettin beim Kupferschmidt Kasten, Breitestraße No. 396.

Frischen
Astrach. Caviar

empfing und empfiehlt
W. Venzmer,
Fisch- und Krautmarkt-Ecke No. 1028.

Eine schöne eichene Ziehrolle ist am Frauenthor No. 1160 billig zu verkaufen.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum mit einer Ladung ausgezeichnet schöner Aepfel in verschiedenen Sorten zum möglichst billigen Preise.
Mein Schiff Emanuel liegt an der Baumbrücke.
Der Schiffer P. Wesselhoeft.

Lampen-Glocken und Lampen-Cylinder,
so wie
weißes und grünes Tafelglas
aller Art, erhielt ich bedeutende Zusendung und empfehle solches billigst.
H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 177.

Fensterglas,
fein mittel und ordinair, in allen Größen, in ganzen Kisten, einzelnen Bunden und Tafeln, empfiehlt zu billigen Preisen F. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Verschiedene Sorten Obst aus Böhmen und der Sächsischen Schweiz sind zu haben auf dem Böhmischen Schiffe an der Baumbrücke, nahe am Schlachthause, bei dem Schiffer J. C. Wegener.

Ein gesundes starkes Arbeitspferd, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen Pladrin No. 110 b.

Vermiethungen.

Drei Böden unseres Speichers, Pladrin-Strasse No. 100, sind am 1sten November zu vermiethen.
Stettin, den 1sten Oktober 1842.
A. Engelbrecht & Comp.

Stube und Kabinet ist mit und ohne Möbeln zu vermiethen Breitestraße No. 358, eine Treppe hoch.

Eine möblirte Stube nebst Entree ist Hackstraße No. 939 zu vermiethen. Näheres bei H. Geittner.

Die zweite Etage große Wollweberstraße No. 587, bestehend in 7 Stuben, 1 Saal, Küche, Speisekammer, Pferdestall und Wagenremise rc., ist zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Roßmarkt No. 720 ist eine freundliche Hofwohnung von 3 Stuben, Küche und Keller zum 1sten Dezember an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Zum 1sten November ist die 2te und 3te Etage Pladrinstraße No. 104 zu vermiethen. Das Nähere daselbst parterre beim Wirth.

Lastadie No. 251 ist ein Pferdestall zu 4 Pferden zu vermiethen.

Eine helle trockene Remise und ein Pferdestall zu 3 auch 4 Pferden ist sogleich zu vermiethen
Breitestraße No. 390.

Breitestraße No. 412—13 ist eine Wohnung von 1 oder 2 Stuben zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Draeger & Klee.

In dem neuerbauten Hause Grapengießerstr. No. 159 **ist zum 1sten** November die zweite Etage zu vermiethen.

Kleine Ritterstraße No. 808 ist in der 3ten Etage 1 Stube und Kabinet zum 1sten November oder auch gleich zu vermiethen.

Neue Tief und kl. Oderstraßen-Ecke No. 1059 ist zum 1sten November ein Laden nebst Repositorium zu vermiethen, und ist das Nähere nicht im Laden, sondern beim Wirth zu erfragen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 ist in der zweiten Etage eine freundliche Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Indem ich meinen geehrten Kunden die Verlegung meiner Wohnung von der Pelzerstraße nach der Fuhrstraße No. 842 hiermit ergebenst anzeige, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich bei den billigsten Preisen und prompter Bedienung die neuesten und geschmackvollsten Bücher-Einbände, wie auch Papp-, Leder- und Galanterie-Arbeiten verfertige, und bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Auch sind bei mir fertige liniirte und unliniirte Conto-Bücher, elegant gebundene Gesang-, Stamm-, Zeichnen- und Schreibe-Bücher rc., in großer Auswahl stets vorräthig.

C. G. Hildebrandt,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Fuhrstraße No. 842.

Ich wohne jetzt Beutlerstraße No. 55, 1 Treppe hoch, im Hause des Herrn Med.-Assessor Ritter.

Dr. Müller,
K. Kreis-Physikus Rand. Kr. u. pr. Arzt.

☞ Meine Wohnung habe ich von der Lastadie nach dem Klosterhof No. 1158 verlegt, und bin bereit, noch Schüler anzunehmen. W. Schneefuß,
Privatlehrer im kaufmännischen Schönschreiben, Buchhalten, Correspondiren rc.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Fuhrstraße nach der Baum- und Nagelstraßen-Ecke No. 1010 verlegt habe. Indem ich bitte, mich auch dort mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, empfehle ich gleichzeitig mein Gypsfiguren-Lager mit den neuesten und modernsten Büsten und Figuren zu den billigsten Preisen. Auch verkaufe ich feinen gemahlenen Gyps für Maurer rc. sehr billig. Stettin, den 10ten Oktober 1842.

Der Gypsfiguren-Fabrikant S. Biagini.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der die Klempnerprofession erlernen will, kann unterkommen bei
F. Wolfgramm, Neuetief No. 1062.

Demoiselles, welche in kurzer Zeit das Putzmachen erlernen wollen, melden sich bei
J. C. Ebeling.

Ein gut erzogener Lehrling findet sogleich ein Unterkommen beim Zeughaus-Büchsenmacher Eckert.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß Herr Eduard Metzler mit dem heutigen Tage Theilnehmer meines Geschäfts geworden und wir dasselbe unter der Firma
Bucher et Metzler
für unsere gemeinschaftliche Rechnung fortsetzen werden.
Stettin, den 1sten Oktober 1842.
J. W. Bucher.

Mittwoch und Donnerstag werde ich ächtes Bamberger Bier vom Faß schenken.
D. F. Hartwig, Café de Prusse.

Den häufigen Anfragen in unserem Commissions-Comptoir, wegen Anschaffung von Kutschern, Bedienten und Hausknechten, Genüge zu leisten, zeigen wir den resp. Herrschaften ergebenst an, daß nun solche in einer großen Auswahl bei uns zu haben sind.
Bernsée & Gloth.

Bitte an menschenfreundliche Kapitalisten.

Eine Familie, die sich durch Unglücksfälle in großer Verlegenheit befindet, sucht gegen Verpfändung der Wirthschaft 100 Thlr., welche sie gegen Zinsen in monatlichen Raten abtragen will. Hierauf Reflektirende werden gebeten, ihre Adresse unter C. K. im Intelligenz-Comptoir abgeben zu wollen.

Vom 9ten d. M. ab wird an jedem Sonntage und Donnerstage eine Unterhaltungsmusik in meinem Lokale, Kupfermühle, stattfinden, wozu ein geehrtes Publikum ganz ergebenst einladet J. H. Wensky.

Kinder, welche hiesige Schulen besuchen, oder eine Dame, finden bei einer einzelnen Dame für einen billigen Preis Wohnung und Tisch. Näheres Breitestraße No. 409, 1 Treppe hoch. Auch sind daselbst stets gute Betten zu vermiethen.

☞ Ein Material- und Branntwein-Geschäft, auch zum Victualien-Verkauf passend, wird wegen Altersschwäche und Krankheit des jetzigen Besitzers zum 1sten Januar 1843 aufgegeben, und kann dieses Geschäft nebst Laden-Utensilien an Jemanden unter billigen Bedingungen überlassen werden.

Eine unmöblirte Stube und Kabinet werden zu miethen gesucht, und sind Adressen Klosterhof No. 1160, eine Treppe hoch (nach vorn) abzugeben.

Unterricht in der Englischen Sprache und der kaufmännischen doppelten Buchführung ertheile ich in den Abendstunden. Es sind noch einige Stunden unbesetzt.
Schreiber senior.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich bei allen vorkommenden Krankheitsfällen die in der Charité-Kranken-Heilanstalt zu Berlin gelernte Kranken-Wärterin
Friederike Marstaller,
in Stettin, Breitestraße No. 402.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Kleidermacher etablirt habe. — Durch mehrjähriges Arbeiten in den bedeutendsten Städten des In- und Auslandes in den Stand gesetzt, nach der neuesten Mode und auf das Eleganteste arbeiten zu können, verspreche ich bei den billigsten Preisen die prompteste und reellste Bedienung. Um recht vielen Zuspruch bittet ergebenst
F. Brandt, Kleidermacher aus Berlin,
wohnhaft bei der Wittwe Bussian.
Greifenhagen, den 10ten Oktober 1842.

Une Dame française qui donne des leçons de grammaire et de conversation pourroit encore admettre dans ses cercles quelques jeunes Demoiselles. — On prie de s'adresser au bureau des gazettes.